

Bocholter Volksblatt

Amstlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Korrespondent Nr. 92.

Anzeigen-Annahme für Heide und Umgebung bei J. G. Gans.

Anzeigen kosten für Einzelexemplare (Bocholt und Heide) die Beizelle oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 6 Uhr vor Ausgabe der Zeitung. Mehrere Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Retikolen kosten pro Beizelle 40 Pfg.

Nr. 157.

Druck und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Donnerstag, 11. Juni 1908.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Kemming in Bocholt.

38. Jahrgang.

Zu den Landtagswahlen.

* Gelsenkirchen, 9. Juni. Nach dem Ergebnis der heute vorgenommenen Stichwahlen stellt sich das Stimmverhältnis wie folgt: Zentrum 510, Nationalliberale 435, Sozialdemokratie 45, so daß das Zentrum für sich allein über die absolute Mehrheit verfügt. Der Wahlkreis ist also dem Zentrum sicher.
* Bochum, 9. Juni. Hier fanden heute die Stichwahlen in der dritten Wahlklasse statt. Von den 46 zu wählenden Wahlmännern fielen 32 dem Zentrum, 12 der Liberalen und zwei der sozialdemokratischen Partei zu. Das Ergebnis der bisherigen Wahlen ist nunmehr: 423 Wahlmänner der Nationalliberalen, 379 des Zentrums und 112 der Sozialdemokratie. Damit ist die Stichwahl zwischen dem Zentrum und den Nationalliberalen, gleichviel welchen Ausfall die morgigen Stichwahlen in der zweiten Wahlklasse in Bochum (Stadt) und in allen drei Wahlklassen von Ferner nehmen werden, gesichert. Das heutige Wahlergebnis ist um so glänzender, als die nationalliberale Partei eine geradezu fieberhafte Tätigkeit entfaltet. Die Aussichten des Zentrums für den Ausfall der Wahl am 16. Juni sind sehr günstig.
* Wilhelm (Ruhr), 9. Juni. Das Wahlergebnis im Wahlkreis Wilhelm (Ruhr) Landkreis-Ruhrort stellt sich nach dem am Samstag vorgenommenen Stichwahlen wie folgt: Zentrum 453 Wahlmänner, Nationalliberale 496 Wahlmänner, Sozialdemokratie 42 Wahlmänner, Unbestimmter Parteirichtung 5 Wahlmänner. Ausstehende Stichwahlen 4 Wahlmänner. Danach ist die Entscheidung auf das Messer der Stichwahl gestellt. In der Hauptfrage liegt sie bei den Sozialdemokraten. Das Zentrum hat als Kandidaten den Bergmann Saueremann, die Liberalen den Bergwerksbesitzer Rüchens aufgestellt. Es besteht der Umstand nicht des besondern Interesses, daß Herr Hugo Sinnes nebst seinem Bruder Gustav, die Schwäger des Herrn Rüchens sind, in der von ihnen allein beherrschten ersten Abteilung nicht gestimmt haben, obgleich Herr Hugo Sinnes in Essen, wo er seinen Wohnsitz nicht hat, den großindustriellen Wahlauftritt für Herrn Synbikus Sinnes mitunterstützte hat.
* Berlin, 9. Juni. Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministers des Innern, wonach die engeren Wahlen bei der Wahl der Wahlmänner für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus, soweit sie infolge der Einführung der Freist- oder Gruppenwahl nicht am

4. und 5. Juni durchgeführt werden konnten, an den dafür anderweit festgesetzten Wahlen vorgenommen und spätestens am 12. Juni abgeschlossen werden.

Deutsches Reich.

Die Finanzen des Reichs und der deutschen Bundesstaaten.

In dem soeben erschienenen Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlicht das Kaiserliche Statistische Amt eine Darstellung der Finanzen des Reichs und der deutschen Bundesstaaten. Sie behandelt wiederum die Ausgaben, Einnahmen, wichtigsten Bestandteile des Staatsvermögens sowie die Schulden. Die Nachweise beziehen sich durchwegs für die Voranschläge auf das Rechnungsjahr 1907, für die Staatsrechnungen auf das Rechnungsjahr 1905.

Insgesamt betragen die Staatsausgaben nach den Voranschlägen der Bundesstaaten 4986 Mill. Mark (darunter 158 Mill. außerordentliche). Für Reich und Bundesstaaten 7746 Mill. Mark (darunter 415 außerordentliche). — Die Staatseinnahmen belaufen sich bei den Bundesstaaten auf 4987 Mill. Mark, bei Reich und Bundesstaaten auf 7727 Mill. Mark; davon sind außerordentliche Einnahmen (aus Grundstücken, Anleihen und sonstigen Staatsfonds) 142 bzw. 400 Millionen Mark.

Unter den ordentlichen Ausgaben und Einnahmen stehen die Erwerbssteuern mit 2441 Mill. Mark in Ausgabe und 3355 Mill. Mark in Einnahme an erster Stelle. Der Hauptanteil hiervon entfällt auf die Staatssteuern mit 1790 bzw. 2483 Mill. Mark in Ausgabe und Einnahme. Der Rest verteilt sich auf die Domänen, Forsten, Bergwerk, die Staatsdampfschiffahrt, Post, Telegraph und die sonstigen Staatsbetriebe.

Zahlenmäßige Nachweise über das Staatsvermögen der einzelnen Bundesstaaten konnten nur in Beschränkung auf wichtige Bestandteile erbracht werden. Neben Ueberresten früherer Rechnungsjahre verfügbaren Staatskapitalvermögen usw. besitzen die Bundesstaaten an Domänen ein Areal von 758 454 ha, an Forsten 4 985 663 ha. Die Staatsbahnen repräsentieren eine Länge von 51 141 km und ein Anlagekapital von 14 110 Mill. Mark. — Die funktierten Staatsschulden betragen sich zu Beginn des Rechnungsjahres 1907 für die Bundesstaaten auf 12 887, für das Reich auf 3644 Mill. Mark, die schwebenden Schulden betragen insgesamt 233 Mill. Mark. Sie entfallen in der Hauptsache auf das Reich (160) und Hamburg (51) Mill. Mark.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Nach dem blutigen und erfolgreichen Gefecht gegen Simon Coppers Bande nordöstlich Geinab in der Kalahari am 16. März war der Führer der Hottentotten im dichten Busch entkommen. Der Hauptmann Gellner, der das Kommando für den gefallenen Hauptmann v. Erdert übernommen hatte, konnte die Verfolgung der zerstreuten Hottentotten nicht fortsetzen und führte die Expedition nach Arachob am Nassobflusse zurück, wo er das nötige Wasser fand. Die Vermutung lag nahe, daß Simon Copper seine Zuflucht auf englischen Gebiete gesucht und gefunden habe, und diese Vermutung ist jetzt durch Mitteilung von englischer Seite bestätigt worden. Die Anwesenheit des Bandenführers auf dem britischen Gebiete ist tatsächlich festgestellt. Er ist dafelbst eingetroffen mit seiner sehr zusammengepackten Bande, in seiner Wert sind noch nicht ganz hundert Leute vereinigt, inbegriffen die alten Männer, Frauen und Kinder. Nach dem dies ermittelt worden ist, gibt man sich von deutscher Seite der Erwartung hin, daß jetzt die Kapregierung in Fortsetzung ihres neueren Verfahrens den Unruheflüster von der Grenze weit entfernen und übermächtig lassen wird, damit er nicht wieder in Deutsch-Südwestafrika einfallen kann. Damit wäre nun die letzte große Bande der aufständischen Hottentotten unschädlich gemacht, aber ganz kann die aufständische Bewegung auch jetzt noch nicht als beendet angesehen werden. Der Unterleutnant Lambert, der auch an dem Kampfe am 16. März teilnahm, ist entkommen. Nach Aussage der Gefangenen genommenen Frau Coppers ist auch der Bandenführer Wielbing wiederholt bei Simon Copper gewesen und hat sich dann in seine alten Schlupfwinkel in den Karasbergen zurückgezogen.

S. Berlin, 9. Juni. Der Reichsanzeiger macht das Gesetz betr. Änderung des § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches (Haftung des Tierhalters) vom 30. Mai 1908 bekannt, sowie das Gesetz zur Änderung des Gesetzes betreffend den Schutz von Vögeln und zur Einführung des Vogelschutzgesetzes in Helgoland vom 30. Mai 1908.

S. Berlin, 9. Juni. Die demnächst in Heidelberg zusammenzutretende europäische Jagdplan-Konferenz wird sich, wie nach der „Nat. Ztg.“ verlautet, mit einem Antrag auf Zulassung der 3. Klasse in den internationalen Jagd- und Zugungsverkehr befassen.

S. Berlin, 10. Juni. Das preussische Staatsministerium wird sich über die Reichsfinanzvorlagen noch vor Beginn der Sommerferien, voraussichtlich in den nächsten beiden Wochen,

schlüssig machen, während der Bundesrat die Vorlagen erst Ende August beraten wird.

S. Berlin, 9. Juni. Wie der „S. C.“ von zuverlässiger Seite erfährt, denkt keine einzige Marineinfanterie daran, eine Verlängerung der Matrosendienstzeit um 6 Monate anzugehen.

S. Regensburg, 9. Juni. In Anwesenheit des Kaisers und des Prinzen Oskar, die am 9. Uhr mittelft Sonderzuges eingetroffen waren, fand heute die feierliche Einweihung der Kaiser Friedrich Gedächtniskirche hier statt.

S. München, 9. Juni. Die bayerischen Flottenvereine haben, wie die „Tägl. Rundschau“ mittelft, in ihren letzten Delegiertenkonferenzen ihre Abgeordneten zur Danziger Hauptversammlung mit der Welsung versehen, unbedingt für die Durchführung der bayerischen Friedensvorschlüsse von Kaiser eingutreten, im Ueberstimmungsfall aber den offiziellen Austritt aus dem bisherigen Verbands anzugehen.

S. Neu-Ruppin, 9. Juni. Die restaurierte Klosterkirche wurde heute mittag 12 Uhr in Gegenwart des Kronprinzen eingeweiht. Der Kaiser hatte 10 000 Mk. zum Baufonds gespendet.

Ausland.

Frankreich.

Vom Internationalen Bergarbeiterkongress.

* Paris, 9. Juni. Der Internationale Bergarbeiterkongress nahm ein von den deutschen Delegierten vorgeschlagenes neues Statut an, nach welchem für die Bergarbeiterchaft eines jeden Landes nur eine Repräsentation anerkannt werden soll und die verschiedenen unabhängigen Organisationen desselben Landes gezwungen werden sollen, gemeinsame Vertreter zu dem Kongress zu delegieren. Sodann wurde über die Vertikung der Arbeitszeit verhandelt. Man beschloß auf Antrag der belgischen, deutschen, französischen und englischen Vertreter einstimmig für die geforderte Durchführung des Achtstundentages einzutreten.

Rußland.

Die Begegnung zwischen dem Zaren und König Eduard.

* Reval, 9. Juni. In zwei Hofjagen trafen aus Peterhof der Kaiser mit der kaiserlichen Familie, die Königin von Griechenland, die Großfürstin Olga Alexandrowna, Großfürst Michael Alexandrowitsch, Prinz Peter von Oldenburg und zahlreiche Gefolge, darunter der Ministerpräsident Stolypin, der Minister des Äußern, Iswolski, der Marineminister Dittorf, der russische Botschafter in London mit den

In der Sommerfrische.

Roman von Maria Hellmuth.

9) Nachdruck verboten.

Gretchen rief mit einer unbestimmten Bewegung ihre Hand zurück, ihre Augen bligten zornig. „Unfinn!“ murmelte sie, sich abwendend. „Soll ich nicht auch dir sagen was in den Sternen für dich geschrieben steht, du schönes, blondes Kind?“ Die Zigeunerin hatte sich zu Leonie gewendet, die lächelnd im Kreise stand. Diese schüttelte den Kopf. Unverwandelt schaute die Zigeunerin zu dem jungen Mädchen hinüber. „Dein Herz ist gut und treu dein Sinn. Viel Liebe gibst du und noch mehr wirst du empfangen. Glückselig der Mann, der von dir geliebt wird!“ Sie wollte noch mehr sprechen, doch mit jähem Ersetzen wendete sich Leonie um und trat in den Schatten einer Buchenallee. Mit hastigen Schritten eilte sie Gretchen nach. „Kommen Sie, bitte! Wollen ein wenig spazieren gehen. Das dumme Weib! Glauben Sie daran?“

„Bewahre! Doch es war mir peinlich, in einer größeren Gesellschaft dergleichen anzuhören.“ Die Zigeunerin hatte nun den Herrn prophezeit hier etwas gutes, meist aber nur schlechtes. Man lachte gezwungen und wollte eine kleine Sammlung für sie veranstalten. Demütig wehrte sie ab.

„Gingalla nur Durst hat und möchte trinken von das rote Wasser.“ Sie deutete nach den gefüllten Almonadengläsern, welche auf den Tischen standen. „Na, da kann Rat werden.“ lachte der Wirt, „kommen Sie nur.“ Er zog sie ins Haus, und hier fiel auf einmal das zerlumpte Kostüm. Die Frau Rettig stand lachend vor dem Wirt, der seiner Heiterkeit nun auch freien Lauf ließ. „Das ist uns gelungen, Herr Wirt. Nun geben Sie mir nur Wasser und Seife, daß ich die schmutzige braune Farbe abwaschen kann.“ Noch immer lachend führte, er sie in ein Nebenzimmer zu seiner Frau.

Inzwischen waren die beiden jungen Mädchen weiter die Allee hinabgeschritten. Leonie in tiefem Nachdenken, sie schenkte der Gegenwart ihrer Begleiterin fast vergessen zu haben. Diese sah noch immer verstimmt aus. Lange zu schweigen war ihr jedoch nicht möglich und so unterbrach sie die Stille mit den Worten: „Görgert habe ich mich doch. Aber hören Sie, Fräulein Leonie, wollen hier etwas seitwärts gehen, es ist ein schöner stiller Weg am Wasser entlang und herrliche Wasserrosen blühen dort.“ Leonie nickte dankend und beide schritten einem Pfad zu, der sich dicht am Rande eines schlammigen Gewässers hingog.

Hohes Weibengestrüpp schob sich teils ins Wasser, teils verengte es den ohnehin schon schmalen Weg derart, daß kaum zwei Personen nebeneinander gehen konnten. Von der andern Seite wurde er durch einen ziemlich steil ansteigenden Berg begrenzt, der mit hohen Fichten bewachsen und von Brombeergestrüpp überwuchert war.

In heißer Mittagsstunde mußte dieser schattige Weg wohl angenehm sein, jetzt, wo schon die abendlichen Schatten auf denselben lagerten, empfanden die erkrankten, leicht gekleideten Mädchen seine Kühle fröstelnd.

„Wollen wir nicht doch lieber umkehren?“ mahnte Leonie.

„Fürchten Sie sich? Nein? Ach, dann kommen Sie noch ein kurzes Stück, da stehen ganz nah am Ufer Seerosen, ich möchte mir einige pflücken. Ich schmücke mich damit und jage der Gesellschaft das Algenlied.“ Ihr lebhafter Geist hatte nun schon längst die Zigeunerin vergessen und freute sich des zu erwartenden Triumphes.

„Ich befürchte nur, man könnte uns vermissen und sich beunruhigen“, meinte besorgt Leonie.

„Lassen Sie nur den schönen Viktor sich ein wenig ängstigen, das schadet ihm nichts!“ — Entrüstet zog Leonie ihren Arm aus dem ihrer

Begleiterin; doch ehe sie ein Wort erwidern konnte, sagte diese schmeichelnd und bittend ihre Hände.

„O, bitte, bitte, nicht böse sein! Ich bin ja abseufend, das weiß ich; aber ich will auch anders werden, ganz gewiß — ich will es!“

„Darf ich um eine kleine Gabe bitten?“ Eine heitere Stimme sprach diese Worte in ihrer unmittelbaren Nähe. Als sich die beiden Mädchen entfernten, einen redegelbten aussehenden Menschen trafen. Mit einer bittenden Gebärde hielt er ihnen seinen schüßigen Filzhut entgegen. Aus einem aufgedunsenen Gesicht stierten ihnen ein paar Augen entgegen, mit einem Ausdruck, der deutlich erkennen ließ, daß er angegriffen sei. Einige Augenblicke waren die jungen Mädchen wie gelähmt vor Schreck; als der Mensch sich noch um einen Schritt näherte, machte Gretchen eine Bewegung, als wolle sie fliehen, doch Leonie hielt krampfhaft ihren Arm fest.

„Zeigen Sie keine Furcht“, flüsterte sie, nur ihr verständlich; dann sich zu dem Manne wendend, sagte sie ruhig: „Es tut uns leid, aber wir haben nichts bei uns, was wir geben könnten.“ Dabei überlegte sie blitzschnell, wie sie aus dem Bereich des schrecklichen Menschen kämen. Ein Ausweichen war nur möglich, wenn eine von ihnen einige Schritte den Berg hinauf kletterte; denn gerade an dieser Stelle trat das Wasser noch dichter an den schmalen Pfad; kehrten sie um, so konnte er den ganzen Weg hinter ihnen her gehen, was noch unangenehmer war. Wie furchtlos sie sich stellte, ihr Herz klopfte bis zum Halbe hinauf vor Angst; auch Gretchen zitterte wie Espenlaub. Hatte dies Ueberlegen auch nur Sekunden gedauert, so genigten sie dennoch, um ihnen zu zeigen, daß der Mann nicht aus dem Wege gehe. Sein breiter Mund verzog sich zu einem höhnischen Grinsen.

„So“, lachte er, „nichts geben einem armen Menschen, aber seine Kleider tragen und Retten!“ Dabei besteten sich seine Augen mit gierigem Ausdruck an ein kostbares Armband, welches im Schein der untergehenden Sonne an Gretchens weihem Arm funkelte. Wieder machte er einige Schritte vorwärts, in diesem Augenblick rief sich Gretchen von Leonie Arm los, und flog, wie von Furien getrieben, den Weg zurück, welchen sie gekommen, rücksichtslos nur an ihre eigene Rettung denkend. Bei dem plötzlichen Rud taumelte Leonie seitwärts, glitt auf dem schlüpfrigen Boden aus und wäre unfehlbar gestürzt, hätte sie sich nicht instinktiv an den Stamm eines in der Nähe stehenden Baumes gehalten. Mit einem Satz war der Mann jetzt neben ihr und packte mit eisernem Griff ihren Arm. „Der goldene Vogel ist fortgeflogen, nun will ich wenigstens den anderen fangen!“ lachte er mit schwerer Zunge. Er versuchte sie von dem Baume zu zerren, sein nach Alkohol riechender Atem schlug ihr heiß ins Gesicht. Von Schauer und Ekel erfüllt, fühlte sie sich einer Ohnmacht nahe. Doch nein! das durfte nicht sein! — Alle ihre Kraft zusammennehmend, versuchte sie, ihren Arm aus den ihr umklammernden Fingern zu lösen, dabei schrie sie laut und gellend um Hilfe.

„So, du willst dich sträuben, kleine Rache, warte, ich werde dir zeigen.“ Er kam nicht weiter. — Ein wichtiger Schlag auf seinen Arm ließ diesen kraftlos niederfallen, und als er sich blitzschnell umwendete, stand ihm ein hochgewachsener, elegant gekleideter Herr gegenüber, der eben wieder seinen Stod zum Schlage erhob.

„Frecher Kerl“, rief er ihm zu, „eine wehrlose Dame anzufallen!“ und dabei faufte sein Stod abermals auf dessen Rücken nieder.

(Fortf. folgt.)

en Veramm-
zur Beratung
in in Preußen
hend erörtert.

ES.
für Pferde-
die Provinz
jährliche Nor-
für insge-
in Hamm zu
vorausichtlich
gerzplatz in

st fälliges
diesjährigen
und 6. Sept.
lits zu Waren-
beginnen am
ennungsstich
für Pferde-
schaftskammer
undwirtschafts-
der Beschäftig-
200 Stück zu
st für das

iner Bekannt-
Sonderausgabe
u. d. A. u. n.
Dortmund,
welch auch in
und Lippstadt
Orten ist die
Auftrieb von
offenen Reiten
der Viehmärkte
und Geflügel
en Reife um-
das Weggeben
stereien wurde

137 Wagen,
start verließen
Konkurrenz),
der angelegten
el des ersten
s Herrn Otto
uch und am
Hamolt brach
uenden Pferde
wurde von dem
ein Kind ge-
nen Unfall war
Kindes. Der
fene Art stellte
erlitten
Nachmittag
minderung der
und werden die
Einladung des
zum Konzert

nher am der
nch 5 Uhr die
m Regen neigte

ten.

11. Juni.
An-
nung. In
den Vorst
nahmen teil
e Herrn Stadt-
Dams, Wester-
Dams, Sanitätsrat
Dr. Schwarz,
Beder, Döring,
S. Schwarz,

olgender Weise

angenber-
ter Diffe gibt
des Denkmal-
wohl allgemein
nen Herrn Re-
sch der großen
ch seine Stif-
von seit
ings sei der
ion, die insolge
en am meisten
der Vangenber-
forciert worden.
Strade bezüglich
men. Darauf-
liche Schöpfung,
neuen Friedhof,
Anerkennung ge-
stirke ohne eben
die Stadt herzu-
Bahl, sind im
Belgeordneter
die sich recht
ntwürfe sind in
oren ist durch
er, geschichtlicher
genommen auf
den Zweck der
vierte ist eine
sehen eine Ver-
(die kommenbe
Dr. Die Kosten
und 9400 M.
er Kleinte Ent-
von 5 Meter
vorst; Kosten-
entw. d. d. sich
Schwarz kon-
er die Errichtung
bergs keine Zwei-
ge sei jedoch die

der Ausführung. Hierzu glaube er auf den ge-
planten Neubau des Armen- und Waisenhauses
aufmerksam machen zu sollen. Hier liege sich sehr
gut der Gedanke der Errichtung Vangenbergs in
der Richtung verwirklichen, daß man vielleicht
die ganze Anstalt „Vangenberghaus“ nenne. Zu
prüfen sei auch, ob sich nicht auch das Denkmal
selbst mit dem Gebäude verbinde lasse. Auch
bezüglich der Platzfrage seien manche Bedenken
vorhanden. Der in Aussicht genommene Platz
an den Nordallee sei nicht der beste, sei viel zu
klein, namentlich wenn man das Denkmal auch
noch mit fließendem Wasser in Verbindung bringe.
Vielleicht biete sich mit der Erweiterung des
Nordplatzes dort ein geeigneter Platz oder später
gar auf dem alten Friedhof. Herr Marx meint,
als Platz für das Denkmal bläse doch wohl am
besten geeignet der in Aussicht genommene Platz
bei Beginn der Nordallee sein. Man habe ein-
mal auch den Ostermarkt in Aussicht genommen,
allein dort ginge es nicht an. Im übrigen sei
es doch endlich einmal an der Zeit, an die Ver-
wirklichung des Denkmal-Planes zu denken. Die
Vorschläge des Herrn Dr. Schwarz kämen wohl
nicht in Betracht. Er sei entschieden für ein
Monument auf freiem Platz, zumal Vocholt doch
im Vergleich zu anderen Städten bis jetzt so sehr
arm sei an Denkmälern. Herr Sanitätsrat Dr.
von Bünningshausen findet ebenfalls den Platz
an der Nordallee für ein so großes Denkmal,
wie beabsichtigt, nicht geeignet; er verweist dar-
auf, daß man f. B. diesen Platz gewählt, weil
man nur an eine Säule mit der Wüste Vangen-
bergs gedacht habe. Herr Marx hält dem ent-
gegen, daß der Platz wohl groß genug sei, auch
könne man, wie er wisse, jederzeit noch ein
Stück des dahinterliegenden Grundstücks er-
werben. Herr Weyl meint, auch dann sei dieser
Friedhof nicht geeignet, da er zu sehr exponiert sei.
Herr Dr. Schwarz findet eine einfachere Aus-
führung des Denkmals viel mehr angebracht,
mit Rücksicht auf den beschriebenen Sinn des zu
Ehrenden. Am besten ließe es sich wohl, wie
er bereits hervorgehoben, mit dem Armen-
und Waisenhaus verbinden. Damit erziele
man auch bei dem Neubau selbst eine
dekorative Wirkung. Herr ten Poppel hält
diese Art Ehrung für nicht genügend gegenüber
den hohen Verdiensten des Mannes. Vangenberg
verdiene schon ein Extradenkmal. Herr Wei-
geordneter Diffe redet auch einem größeren Denk-
mal das Wort, zumal sich damit auch, wie die
Entwürfe zeigten, geschichtliche und charakteristi-
sche Figuren Vocholts wiedergeben ließen. Die
Debatte zieht sich dann noch eine zeitlang hin; von
den Herren Dr. Schwarz, W. S. S. Schwarz und
Beder wird geltend gemacht, daß sich die Sache
nicht über das Raie brechen lasse, man möge sie
vertragen. Herr ten Poppel tritt dem entgegen,
er möchte endlich einmal einen positiven Beschluß
sehen. Schließlich einigt man sich auf folgenden
Beschluss: Es ist ein Vangenberg-Denkmal im
Preis von ca. 6000 M. innerhalb eines Jahres
zu errichten. Die Vorberatung über die Art des
Denkmals und den Platz wird der Vereinigungs-
kommission überwiesen. Diese Kommission selbst
wird noch durch die Herren Dr. Schwarz und
Sanitätsrat Dr. v. Bünningshausen erweitert.

2. Bilanz und Buchführung der
S. a. n. f. a. l. Die Bilanz wird von der Ta-
gesordnung abgelehnt, da dieselbe erst nach der
Einsichtnahme und der Prüfung der Gastkommission
bedarf. Bezüglich der Buchführung der Gasan-
stalt handelt es sich um die Einführung einer
neuen Buchführung. Die bisherige ist, nach Dar-
legung des Herrn Weigeordneten, nichts weniger
als übersichtlich. Herr Weyl sei die Anre-
gung der Einführung einer neuen zu danken,
wie er sich überhaupt in jeder Beziehung
dieser Sache angenommen. Herr Weyl gibt Auf-
schluß über die brachsigsten Änderungen.
Darnach handelt es sich in der Hauptsache um
eine Änderung des Passbuches dahin, daß nach
monatlichem Abschluß eine direkte Übertragung
in die verschiedenen Konten möglich ist. Dadurch
werden dann auch die notwendigen Revisionen
leichter, übersichtlicher und viel rascher ausführ-
bar wie gegenwärtig. Für die Revisionen
selbst soll ein besonderes Regulatorium erlassen
werden, damit jeder, der zu revidieren hat,
weiß, was er sich vorlegen lassen soll. Die
Stadtverordneten-Versammlung erteilt ohne Er-
innerung ihre Zustimmung zu der Änderung,
die im übrigen nur eine vorläufige sein soll,
bis man gesehen, ob sie sich bewährt.

3. Rechnung der Schlachthofkasse.
Dieselbe schließt ab in Einnahme mit 47.788,85
Mark und Ausgabe mit 45.405,79 Mark, somit
einem Bestand von 2.382,86 Mark. Die Rechnung
ist nachgeprüft und richtig befunden; sie wird
daher genehmigt und dem Rentanten Entlastung
erteilt.

4. Rechnung der Hausarmen-
kasse. Diese verzeichnet eine Einnahme von
57.988,25 Mark und eine Ausgabe von
42.804,43 Mark, also einen Bestand von
15.183,82 Mark; schließlich noch eine Restein-
nahme von 108,65 Mark. Auch diese Rechnungs-
lage wird anstandslos genehmigt.

5. Städtezeitung in Gelsenkirchen.
Am 19. und 20. d. M. findet in Gelsenkirchen
der Westfälische Städtekongress statt. Herr Wei-
geordneter Diffe hält eine Beteiligung von Seiten der
Stadt für sehr opportun wegen der vielen An-
regungen, die man in kommunalpolitischer Be-
ziehung dort finden könne. Auch Herr Dr. Schwarz
und Herr Marx reden einer Beteiligung das
Wort. Es werden schließlich Herr Stadtbaurat
Rraak und Herr Marx beauftragt auf Kosten der
Stadt.

6. Besuch des Turnvereins Vocholt
um einen Beitrag zum Turnfest.
Der Turnverein Vocholt hat ein Gesuch einge-
reicht um Gewährung eines Beitrages seitens
der Stadt zum Turnfest. Das Gesuch bezieht
sich auf die Bedeutung des Gauturnfestes, das
Tausende von auswärtigen Gästen nach Vocholt

führt; andere Städte leisteten in ähnlicher Lage
seits Beiträge. Das Gesuch hat der Rechnungs-
kommission vorgelegen. Dieselbe beschworwort es
und beantragt, 500 M. zu bewilligen. Im
Kollegium macht sich kein Widerstand geltend.
Der Betrag wird daher, nach warmer Befür-
wortung durch Herrn Weyl, der den Kommissions-
beschluss vertritt, genehmigt.

7. Ausschmückung des Rathauses
für den Bischofsbesuch und das
Turnerfest. Die beiden Feste — Bischofs-
empfang und Turnerfest — lassen eine Aus-
schmückung des Rathauses notwendig erscheinen.
Es sind bereits diesbezügliche Offerten ein-
geholt worden. Es offerieren dieselbe die Gärtner
Kosthorst zu 115 M., Walles zu 85 M. und
Remmen zu 125 M. Die Ausschmückung wird
Herrn Walles übertragen. Die Ausschmückung
muss Mittwoch vollendet sein, damit sie auch
schon der Fronleichnamspiegelung zur Zierde ge-
reichen kann. Im Anschluss an diesen Punkt
gibt Herr Weigeordneter Kenntnis von Ein-
ladungen des Herrn Prälaten Richter zur Teil-
nahme an der Fronleichnamspiegelung wie auch
am Bischofsbesuch.

8. Besuch um Gehaltserhöhung.
Der Schuldner Posthoff des Gymnasiums bittet
um Erhöhung seines Gehalts von 800 M. auf
1000 M. Das Kuratorium hat das Gesuch be-
schworwort. Die Bitte sei wirklich begründet. Es
wird ihr auch anstandslos stattgegeben.

9. Bewilligung von Vertretungs-
geldern. Es handelt sich um eine Vertretung
am Gymnasium. Die Gelder werden ohne Er-
innerung bewilligt.

10. Anschaffung von Bänken auf
dem neuen Friedhof. In anbeacht der
weiten Entfernung zum neuen Friedhof, die ein
Ausruhen dortselbst namentlich für ältere Leute
bedingt, glaubt Herr Weigeordneter Diffe die
Anschaffung von Ruhebänken auf dem Friedhofe
beantragen zu sollen. Die Anregung findet all-
seitig Zustimmung. Es sollen vorerst 3 Bänke
beschafft werden, es werden hierzu 60 M. aus-
geworfen. — Herr Dams macht bei dieser Ge-
legenheit darauf aufmerksam, den alten Friedhof
am Abend zu schließen, damit sich während der
Dunkelheit und Nachtzeit keine Leute mehr un-
berufen darauf herumtreiben könnten. Herr Rüm-
ping regt fernerhin zu demselben Zwecke eine
Verbesserung der Einfriedigung an. Herr Wei-
geordneter Diffe sagt zu, in angegebener Richtung
das Nötige zu veranlassen.

11. Vergütung von Pfasterar-
beiten. Für die bereits beschlossene Neu-
pflasterung der Neustraße zwischen Brücke und
Stadigraben sind 2 Angebote eingegangen von
Wollenhaupt mit 3482,50 M. und Sittels & Co.
mit 3499 M. Ersterem wird die Arbeit über-
tragen.

12. Baugesuch. Herr Joseph Terstegge
sucht um die Erlaubnis zum Umbau seines
Hauses, Kavardstraße 5, nach. Er will durch
Gerausnahme von Mittelwänden größere Gast-
wirtschaftslokale schaffen. Die Baukommissi-
on hat das Gesuch abgelehnt. Nach Darlegung
des Herrn Stadtbaurats reicht das Haus nach
2 Straßen über die Fluchtlinie hinaus. Nach
dem Fluchtliniengesetz hat die Stadt das Recht,
hier jeden Umbau abzulehnen. Das Kollegium
macht von diesem Rechte Gebrauch.

13. Fahrabentschädigung an die
Nachschüler. Die Nachschüler
haben um Gewährung von 30 M. Fahrabentschä-
digung eingegeben. Dieselbe wird genehmigt.

14. Austausch von Waisenhaus-
grundstücken. Es handelt sich hier um den
Austausch mit Herrn Terhorst, wie er kürzlich be-
schlossen worden. Der Beschluss ist von der Re-
gierung beanstandet worden, weil darin die
Größe der Geländebestreden in Ruten und nicht in
Ar angegeben ist. (1) Die diesbezügliche Umän-
derung des Beschlusses wird vorgenommen.

Außerhalb der Tagesordnung wurde noch
folgendes verhandelt:

In Sachen des Fortbildungsschul-
wezens teilt Herr Weigeordneter mit, daß er
um den Staatsausfuß für die Fortbildungsschule
einzukommen gedente und zwar für die
gewerbliche Fortbildungsschule um 2000 M. und
für die kaufmännische um 500 M. Er ersucht
um Zustimmung. Dieselbe wird anstandslos
erteilt.

Herr Schlachthofdirektor Weinmann
ersucht um die Erlaubnis, an einer Versamm-
lung der preussischen Schlachthofdirektoren in
Berlin teilzunehmen. Dieselbe wird gegeben
unter Übernahme der Kosten auf die Stadt.

Dem Pächter Rols auf dem städtischen
Gut bei Beberich wird zu seinem Neubau Bau-
holz bewilligt und angewiesen.

Die Ablösung einer Gerechtsame (1/2
Scheffel Roggen an den städtischen Lortwart)
wird auf Antrag genehmigt.
Dem Bauunternehmer Laurenz Rappers
war für eine beim Bau der Stetenhoffschule
nicht vorzürstsmäßig ausgeführte Treppe f. B.
eine Summe von 1.568,91 M. zurückbehalten
worden. Er verlangt die Auszahlung der Rest-
summe. Dieselbe beläuft sich mit Zinsen und
nach Abzug der Kosten für Restaurierung der
Treppe auf 1.503,62 M. Die Auszahlung wird
genehmigt.

Das Baugesuch Henin, das um die
Erlaubnis ersucht, nach der Nordstraße große
Schaufenster anlegen zu dürfen, wird genehmigt
in Konsequenz früherer ähnlicher Fälle, nachdem
Henin sich bereit erklärt, sowohl das nach der
Nord- wie nach der Vangenbergstraße in der
Fluchtlinie fallende Gelände kosten- und lasten-
frei an die Stadt abzutreten.

Damit hatte die öffentliche Sitzung ihr Ende
gefunden. Es fand dann noch eine geheime
Sitzung statt. In dieser wurde über die
Einführung des neuen Herrn Bür-
germeisters Wesemann Beschluß gefaßt.

Die Einführung findet darnach am 4. Juli, nach-
mittags 5 Uhr statt. Für abends 7/7 Uhr ist
ein jedermanns zugängliches Festessen im
Schützenhaus in Aussicht genommen, das
Rouvert 4 M. Zur Vorbereitung dieser Ein-
führungsfeierlichkeiten wurde ein besonderes
Komitee bestehend aus die Herren Meyers,
v. Welfen, Döring und Wiergans
gebildet.

16. Radrennen. Das am nächsten Sonntag
auf dem Sportplatz Heidesfeld stattfindende inter-
nationale Radrennen verspricht sehr interessant
zu werden. Die Nennungen hervorragender
Fahrrer sind zahlreich erfolgt und werden wir
näheres hierüber in nächster Nummer veröffent-
lichen.

17. Prüfungen. Diejenigen jungen Leute,
die sich im Herbsttermin bei einem Gymnasium,
einem Realgymnasium oder einer Oberrealschule
der Provinz Westfalen als Externe der Reifeprü-
fung unterziehen wollen, haben sich spätestens
bis zum 15. Juni dieses Jahres unter Beifügung
ihres Lebenslaufes und der erforderlichen Zeug-
nisse über ihre wissenschaftliche Bildung und sitt-
liche Führung, sowie des Einwilligungsscheines
der Eltern oder des Vormundes bei dem Königl.
lichen Provinzial-Schulkollegium anzumelden.
Diejenigen jungen Leute, die ohne Schüler eines
Gymnasiums, eines Realgymnasiums, oder einer
Oberrealschule zu sein und ohne die Aufnahme
in eine dieser Anstalten nachzuweisen, ein Zeugnis
der Reife für Prima erwerben wollen, haben, so-
fern sie durch den Wohnort ihrer Eltern oder
durch den Ort ihrer letzten Schulbildung dem
hiesigen Amtsbereich angehören, ihr Gesuch um
Zulassung zur Prüfung spätestens bis zum 1.
Juli dieses Jahres beim Provinzial-Schulkollegium
einzureichen.

18. Die alten Fünfsiggenntstücke. Der
Bundesrat wird die Aufhebung der in
älteren Gesetzsformen hergestellten Fünfsig-
genntstücke noch im Laufe des Juni ausprechen.
Es handelt sich in der Hauptsache um die Prä-
mungen der Jahre 1875 bis 1877, in Höhe von
71,4 Millionen Mark, von denen bis jetzt 61,5
Millionen schon eingezogen sind. Von diesen
61,5 Millionen lagern 20,1 Millionen bei der
Reichsbank als Prägematerial. 41,4 Millionen
sind bereits umgeprägt. Nach den bei Eingiehung
anderer Silbermünzen gemachten Erfahrungen ist
anzunehmen, daß etwa 10 Prozent der Präge-
menge verloren sind, im freien Verkehr dürfen
also noch 2,8 Millionen Mark sein.

19. Marktbericht: Auf dem gestrigen Wochen-
markt wurden bezahlt für: Butter (1/2 Rlg.) 90 und
1 M., Eier per Dutz. 80, 75 Pf., Rarstöffeln (rote
und weiße) 1 Spind 30 und 40 Pf., 50 Rlg. 3,40,
und 2,80 M., Rotkohl 1 Stück 25
Pf., Weißkohl 1 Stück 20 Pf., Salat 1 Stück 5 Pf.,

Blumenkohl 1 Stück 40 und 50 Pf., frische
gelbe Burseln 1 Bund 10 u. 15 Pf., rote Burseln
1 B. 10 u. 15 Pf., schwarze Burseln . 00 und
00 Pf., Wirsing Stiel 30 u. 35 Pf., Spargel 60 u.
70 Pf., Gurken 1 Stiel 25, 20 und 30 Pf.,
Rabieschen 3 Bund 10 Pf., frische Stielmus 5
Bund 0 und 00 Pf., Handel: lebhaft. Nächster
Markt am 12. Juni.

Neueste Nachrichten.

h Berlin, 10. Juni. (Telegr.) Die an der
Prinz Heinrich-Fahrt teilnehmenden Wagen
trafen heute vormittag ohne Zwischenfall von
Stettin in Schwerin ein, von wo die Fahrt nach
Riel fortgesetzt wurde.

* Neues Palais bei Potsdam, 10. Juni. Die
Kaiserin hat sich heute morgen durch Sturz mit
dem Pferde, wie durch den Oberstabsarzt Dr.
Wiemuth und den Professor Dr. Wolff sofort
festgestellt werden konnte, einen Bluteruß auf
dem rechten Handrücken zugezogen. Anderweitige
Verletzungen, speziell eines Knöchels liegen nicht
vor. Die Kaiserin blieb nach dem Sturz bei
vollem Bewußtsein.

Ueber den Unfall wird ausführlich gemeldet:
Die Kaiserin unternahm heute vormittag den
gewöhnlichen Spazierritt mit dem Kaiser durch
den Park von Sanssouci. Als sie sich auf dem
Rückwege nach dem Neuen Palais befanden und
die Kaiserin mit dem Kaiser ein Gespräch führte,
stürzte ganz in der Nähe von Schloß Sanssouci
aus unaufgeklärter Ursache das Pferd der Kaiserin.
Die Kaiserin stürzte zu Boden, im ersten Augen-
blick dachte man an eine schwere Verletzung. Es
stellte sich aber bald heraus, daß die Kaiserin
nur durch den Aufschlag auf den Handrücken
einen Bluteruß im Handteller erlitten
hatte. In einer sofort requirierten Wochse
wurde die Kaiserin ins Neue Palais
geführt. Die Ärzte stellten fest, daß keine
Fraktur des Handgelenks und keine Sehnen-Ver-
letzung vorliege. Die Hand hat ihre voll-
kommene Beweglichkeit behalten. Die Kaiserin
erhielt einen Verband, ihr Befinden ist im
übrigen befriedigend. Infolge des Unfalls
sind die Reiten der Kaiserin aufgeschoben
worden.

* Kaiserslautern, 10. Juni. Heute wurde in
der Waldgegend bei Wimmweiler, wo am Himmel-
fahrtsplatz der Königin Viktoria der Kopf abge-
schnitten worden ist, wieder ein Mädchen von
einem Unbekannten überfallen und mit Kopf-
abschneiden bedroht. Dann wurden ihm die
Kopfhare abgeschnitten. Vermutlich ist der
Täter dieselbe Person, vielleicht ein Jersinniger.
h New York, 10. Juni. (Telegr.) Bei einer Gruben-
explosion in Silverton (Colorado) wurden sechs
Arbeiter getötet und 38 schwer verletzt, darunter
auch lebensgefährlich.

Orkan-Fahrräder

und Zubehörsartikel sowie
Nähmaschinen
zu den billigsten
Preisen. Verlangen
Sie meinen 180
Seiten starken
Katalog, den
ich Ihnen
unverzüglich
und portofrei
zusende.
welcher Ihnen Aufschluss gibt über die Vorteile, die Sie bei mir genießen.
Lieferung auch auf Abzahlung. Anzahlung 20-40 M.
Original Orkan-Fahrräder schon von 20 M. an
Elite-Fahrräder 53,- Laufdecken M. 2,50
Mod. 1908 m. Doppel- Luftschläuche „ 2,-
lager und Pneumatik M. Schutzbleche „ 0,95
Orkan-Fahrräder-Fahrradteile-Fabrik
und Nähmaschinen-Industrie, E. Wedler, Breslau 126.

Herders

Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München,
Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.
Konversations-
Lexikon
Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illust.
Mark 100.- Kr 120.- Teilzahlungen
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Wer heiratet

muß sparen! Sie ersparen die Seife fast vollständig, wenn
Sie zur Wäsche das Seifenpulver **Schneekönig**
benutzen und erzielen blendend weiße Wäsche ohne Mühe.
Fabrikant: **Karl Gentner, Göppingen.**

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf hin-
gewiesen, daß das Schuttablatten an
der städtischen Weiche am Kavarditor
verboten ist.
Uebertretungen werden unmissverständlich
auf Grund der §§ 6 und 81 der
Straßen-Polizei-Verordnung vom 16.
Oktober 1885 bestraft.
Vocholt, den 27. Mai 1908.
Die Polizei-Verwaltung.
J. W.:
Der Beigeordnete:
Dinsse.

Suche zu Herbst für meinen Haus-
halt (2 Personen) ein **propres** und
erfahrenes
Küchenmädchen,
welches auch mit dem Zweitmädchen
einige Hausarbeiten zu verrichten hat.
Anfangsgehalt 25 Mk. pro Monat.
Frau E. Budenberg.
Bahnhofstraße.

Gesucht
Lehrmädchen
auf sof. gegen monatl. Vergütung
Rieson-Bazar
S. Wiesenfelder, Neustr. 24.
Spurlos
verschwinden alle Unreinigkeiten der
Haut, als: **Milch, Pimples, Bläs-
chen, Gesichtsröte** etc. durch tägliches
Waschen mit
Stedenpferd-Teer-Seife
a St. 60 Pf. bei
Geschw. Hoepfner.

Goldwaren,
als:
**Kreuze, Broschen, Ohrringe,
Ringe** usw.
in reichster Auswahl
bei
J. G. Hams, Rhebe.
Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. Wo
die Natur dieses versagt, wird über
Nacht durch Gebrauch von **Bernhardts
Sofensmilch** das Gesicht und die
Hände weich und zart in jugendlicher
Freiheit. **Beitrag, Lederhaut, Mil-
ch, Gesichtsröte und Sonnen-
bräune**, sowie alle Unreinheiten des
Gesichts. **Glas Mt. 1,50 bei
C. Zöpfigen, Neustadt.**

Kopfläuse!
Wachen befreit radikal „**Widder**“
a 50 Pf. **Gehr. Steiner, Drog.**

